



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vollständiges Marburger Gesangbuch**

**Luther, Martin**

**Marburg, 1750**

CCCCXXIV. 424. Joh. Rist. Weh der unglücksel. Ewigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

Lebens-safft, Wann  
werd ich dich empfinden,  
Laß mich die welt doch,  
als ein held, Ganz sieg-  
reich überwinden.

12. O schönste stadt,  
o klares licht, O süßig-  
keit ohne ende :: O freud,  
o fried, o zuversicht,  
Ergreif mich doch be-  
hende. Laß mich von  
hier, Du schönste zier,  
Zur herrlichkeit bald  
scheiden. Dann ich bin  
dein, Und du bist mein,  
Drauf fahr ich hin mit  
freuden.

CCCCXXIV. 424.

Joh. Riff.

Weh der unglücksel. Ewigkeit.

**E**wigkeit, du don-  
ner-wort, O  
schwerdt, das durch die  
seele bohrt, O anfang  
sonder ende :: O ewig-  
keit, zeit ohne zeit, Ich  
weiß für grosser trau-  
rigkeit Nicht, wo ich  
mich hinwende. Mein  
ganz erschrocknes herz

erbebt, Daß mir die  
zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in  
aller welt, Das endlich  
mit der zeit nicht fällt,  
Und ganz wird aufge-  
hoben :: Die ewigkeit  
hat nur kein ziel, Sie  
treibet fort und fort ihr  
spiel, Läßt nimmer ab  
zu toben, Ja, wie mein  
heyland selber spricht:  
Aus ihr ist kein erlö-  
sung nicht.

3. O ewigkeit, du  
machst mir bang, O  
ewig, ewig ist zu lang,  
Die gilt fürwahr kein  
scherzen :: Drum,  
wann ich diese lange  
nacht, Zusamt der gros-  
sen peim betracht, Er-  
schreck ich recht von her-  
zen. Nichts ist zu fin-  
den weit und breit, So  
schrecklich als die ewig-  
keit.

4. Was acht ich was-  
ser, feur und schwerdt,

Do

Diß

Dis alles ist kaum nen- Ganz grausamlich ge-  
 nens werth, Es kan martert bist, Ist doch  
 nicht lange dauern :,: E in schluß vorhanden.  
 Was wär es, wann Die zeit, so niemand  
 gleich ein tyrann, Der zehlen kan, Die fänget  
 fünfzig jahr kaum le- stets von neuem an.  
 ben kan, Mich endlich 7. Liegt einer krank,  
 ließ vermauren? Ge- und ruhet gleich Im  
 fängnis, marter, angst bette! das von golde  
 und peim, Die können reich, Recht fürsilich ist  
 ja nicht ewig seyn. gezeret :,: So hasset er  
 5. Wann der v:rdamm- doch solchen pracht,  
 ten grosse quaal, So Auch so, daß er die gan-  
 manches jahr als an ze nacht Ein kläglich  
 der zahl Wie menschen leben führet. Er zehlet  
 sich ernähren :,: Als jeden glocken- schlag,  
 manchen stern der him- Und seufzet nach dem  
 mel hegt, Als manches steken tag.  
 laubdas erdreich trägt, 8. Ach! was ist das?  
 Noch endlich sollte wöh- der hollen peim Wied  
 ren, So wäre doch der nicht wie leibes krank-  
 peim zulezt Ihr recht heit seyn, Und mit der  
 bestimmtes ziel geseht. zeit sich enden :,: Er  
 6. Nun aber, wann du wird sich der verdammten  
 die gefahr Viel hun- schaar Im feur und  
 dert tausend, tausend schwefel immerdar Mit  
 jahr Fast kläglich aus- zorn und grimm um-  
 gestanden :,: Und von wenden. Und dis ist  
 den teuffeln solcher frist unbegreiflich leyd Soll  
 wä  
 9. S  
 du  
 fest  
 Im  
 sch  
 he  
 Ha  
 bef  
 wo  
 me  
 sch  
 zelt  
 10  
 ter  
 luf  
 U  
 he  
 de  
 na  
 fel  
 ge  
 ne  
 wo  
 ter  
 i r  
 im  
 a l  
 W  
 w

währen bis in ewigkeit.

9. Ach Gott! wie bist du so gerecht, Wie straffest du die bösen knecht Im heissen pful der schmerzen :: Auf kurze sünden dieser welt Hast du so lange pein bestellt, Ach! nimm dich wohl zu herben, Und merck auf dich, o menschen-kind! Kurz ist die zeit, der tod geschwind.

10. Ach! stehe doch des teuffels strick, Die wolust kan ein augenblick, Und länger nicht ergötzen :: Dafür wilt du dein arme seel, Hernachmahls in des teuffels höhl, Hin zur vergeltung setzen Ja, schöner tausch, ja wohl gewagt, Das bey den teuffeln wird beklagt.

11. Solang ein Gott im himel lebt, Und über alle wolcken schwebt, Wird solche marter wähen :: Es wird sie

plagen kalt und hitz, Angst, hunger, schrecken, feur und bliz, Und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese pein, Wann Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet immerdar, Als anfangs sie beschaffen war, Sie kan sich nicht vermindern :: Es ist ein arbeit sonder ruh, Sie nimmit an klag und seuffzen zu Bey jenen satans-kindern. O sündler, deine missethat Empfündet wider trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch vom sünden-schlaf, Er-muntre dich, verlohrenes schaaf, Und befre bald dein leben :: Wach auf, es ist doch hohe zeit, Es kömte heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Viel leicht ist heut der letzte

Do z

tag,

tag, Wer weiß noch wie  
man sterben mag?

14. Laß doch die wol-  
lust dieser welt, Pracht,  
hoffart, reichthum, ehr  
und geld Dir länger  
nicht gebieten: Schau  
an die grosse sicherheit,  
Die falsche welt und  
böse zeit, Zusamt des  
teuffels wüten. Vor  
allen dingen hab in acht  
Die vorerwehnte lan-  
ge nacht.

15. O du verfluchtes  
menschen-kind, Von  
sinnen toll, von herzen  
blind, Laß ab die welt  
zu lieben: Ach! ach!  
sol dann der hollen pein,  
Da mehr dann tausend  
hencker seyn, Ohn ende  
dich betrüben? Wo lebt  
ein so beredter mann,  
Der dieses werck aus-  
sprechen kan?

16. O ewigkeit, du don-  
ner-wort, O schwerdt,  
das durch die seele bohrt,

O anfang ohne ende:  
O ewigkeit, zeit ohne  
zeit, Ich weiß für gros-  
ser traurigkeit Nicht,  
wo ich mich hinwende.  
Nimm du mich, wann  
es dir gefällt, **HERR**  
**Jesus**, in dein freuden-  
zeit.

CCCCXXV. 425.

Joh. Rift.

Verklärung der Leiber im ewigen  
Leben.

Im Th. An wasserflüssen.

**ACH** GOTT! wann  
kommt die liebe  
zeit, In der ich werd  
ablegen: Des fleisches  
last, der sünden Kleid,  
Und einst der ruhe pfle-  
gen? Wann wird dein  
schönster himels-glanz  
Dann meinen leib ver-  
klären ganz? Wann  
wirfst du mich begaben  
Mit der versprochenen  
ehr und wonn, Auf  
das ich wie die klare  
sonn Im himmel möge  
traben?

2. Dis